

Neumarkt 2012

Endlich war es wieder so weit, das nächste Expresstreffen stand an. Schon frühzeitig suchte ich meine Sachen (u.a. das Namensschildchen) zusammen, um nicht kurzfristig in Panik verfallen zu müssen und sägte auch endlich die Holzplatte fürs Auto zurecht, damit das Vorderrad meiner Rakete festen Stand hat. Das Motorrad musste vorher noch zum TÜV, was wie all die Jahre vorher mein Vater erledigen sollte. Ich selbst lebe nämlich mit den Jungs vom Technischen Überwachungsverein hinsichtlich Motorräder ein wenig auf dem Kriegsfuß und so überlasse ich ihm den Akt mit dem 50er-Jahre Motorrad, da er mit solchen Maschinen groß geworden ist und man ihm die Antworten auf Fragen zu fehlenden Blinkern, zweiten Rückspiegeln, etc. eher glaubt als mir. Aber diesmal hatten die Jungs einen neuen Aufhänger und zwar den Windhund. Da hat der Prüfer sich doch glatt alle möglichen Daten und Bilder aus dem Rechner ausgedruckt und festgestellt, dass der Windhund bei der Rakete nicht original und zudem gefährlich ist und somit die Plakette verweigert. Also musste mein Vater flugs nach Hause fahren und einen Schutz bauen. Aber seht selbst.



Da der TÜV so seinen Segen gab überlege ich, ob ich dies nicht als Zubehör anbieten soll. ;-)

Auf jeden Fall ging es am Freitag gemütlich nach dem Frühstück auf in Richtung Süden. In Neumarkt angekommen steuerten wir den nächsten Getränkemarkt an, um einige Andenken mitzunehmen. Mittlerweile auch schon eine kleine Tradition. Gegen 15.00 Uhr waren wir dann am Höhenberg und konnten die ersten Expressfreunde begrüßen. Danach wurde erst einmal abgeladen und Quartier bezogen. Zu meinem Schrecken stellte ich fest, dass es in der Gaststätte keinen Fernseher gab und ich als Fußballfan noch nicht wusste, wo ich das deutsche Viertelfinalspiel gegen Griechenland sehen konnte. Nach einigem Rumfragen erzählte man uns, dass die freiwillige Feuerwehr aus Höhenberg ein Public Viewing veranstaltete. Über das Wo gab es unterschiedliche Aussagen, aber dazu später mehr. Mittlerweile war auch Bombenleger Fridolin eingetroffen und der drängt traditionell immer auf eine kleine Ausfahrt. Also rauf auf die Mopeds und die Baustellen von Neumarkt abgefahren. Dabei statteten wir Alfred Braun einen Besuch ab, der sich riesig gefreut hat. Langsam stellte sich aber eine leichte Unterhopfung ein und wir fuhren zurück zum Gasthof Nißbeck, um endlich ein leckeres Lammsbräu zu trinken und den köstlichen Zwiebelrostbraten zu essen. Nach und nach trafen immer mehr Expressler ein und es entwickelten sich die üblichen Benzingespräche. Da das Wetter schön war, saßen wir lange Zeit draußen. Dann wurde es aber Zeit zur Feuerwehr zu kommen. Zu dritt, Hermann, Horst und ich, machten wir uns auf. Nach ca. 500 m kam, wie vorher erwähnt, auch das Gebäude der Feuerwehr, nur leider war hier tote Hose. Ein nettes Mädels auf einem Rad, erzählte uns dann, dass das Fest der Feuerwehr gute zwei Kilometer weiter außerhalb war. Auch dies war gut geschätzt. Am Waldrand, fast am Horizont sahen wir auch Rauch aufsteigen, was vom Sonnenwendfeuer herrührte, welches ebenfalls von der Feuerwehr entfacht wurde. So gingen wir drei dahin und diskutierten, ob wir nicht doch lieber zurück gehen sollten. Schließlich stellten wir fest, dass der Rückweg nun länger wäre, als die Strecke die noch vor uns lag. Also Augen zu und durch. Nach knapp drei Kilometern waren wir dann da und wurden herzlich begrüßt. Man zeigte uns wo es was zu essen und zu trinken gab und wies uns an, eine Bierbank zu nehmen und irgendwo hin zu stellen, wo wir sehen konnten. Gesagt, getan und es wurde ein schöner Fußballabend inmitten der Oberpfälzer Wildnis.



Auf dem Rückweg entschieden wir uns zu trampeln, aber keiner wollte uns drei wilden Gestalten mitnehmen. Auf der Hälfte des Weges erbarmte sich uns doch einer

und nahm uns mit. Beim Ausstieg fragten wir noch nach seinem Namen, da wir ihn in diesem Bericht lobend erwähnen wollten. Er stellte sich mit Kaplan Winkler vor und zeigte uns zur Bekräftigung seine Halskrause. Der Herr hat eben immer ein Auge auf seine Schäfchen. Zum Abschluss des Abends gesellten wir uns wieder zu den verbliebenen Expresslern und gönnten uns noch den ein oder anderen Absacker.

Am nächsten Morgen kamen wir relativ gut aus den Federn und genossen zunächst einmal ein Frühstück im kleinen Kreis. Gegen 10.00 Uhr ging es dann los und eine Express nach der anderen erstürmte den Höhenberg. Es waren auch wieder Leute dabei, die schon länger nicht mehr in Neumarkt waren, was ich sehr schön fand.



Pünktlich um 11.00 Uhr ging es dann los zur Ausfahrt nach Lauf. Über kleinste Sträßchen ging es in Richtung Franken. Aufgrund der regen Bautätigkeiten in der Region legten wir auch eine kleine Offroad-Einlage ein. Aber nichts im Vergleich zu den Geländefahrten in den 50er-Jahren, in denen Emil Wirnitzer die Fahne von Express ziemlich hoch hielt. Nach einer knappen Stunde Fahrt kamen wir, zumindest die meisten von uns, in Egensbach an, wo im Gasthaus „Zum stillen Bächle“ große Teile des Biergartens für uns reserviert waren. Leider fielen auf der Strecke fast alle 98er aus. Ein regelrechter Fluch lag auf den kleinen Maschinen und selbst der große Van von Petra war überladen. Kurze Zeit später kam dann die Fußtruppe, unter Gesang eines schönen deutschen Wanderliedes vom nahe gelegenen Autoparkplatz des Gasthofes. Ein wahrlich schönes Bild.



Nun haben wir neben der Tulpen-IG auch noch eine Wanderabteilung. Ich denke die Vorstandswahlen werden dann beim nächsten Treffen stattfinden. Das Essen war, so fand ich, sehr gut. So habe ich meine erste Stadtwurst überhaupt gegessen. Da ich nicht wusste was eine solche Wurst ist, habe ich nachgefragt, aber keine wirklich aussagekräftige Antwort bekommen. Nur so viel, gröber als eine grobe Bratwurst und nicht gebraten. Dafür aus Schwein und Rind und mit Majoran fein gewürzt. Dazu den originalen Händelmeyer Senf, nicht süß sondern mittelscharf. Übrigens das Produkt des Jahres 2012. Leider habe ich es versäumt ein Foto zu machen. Mit Sauerkraut und Brot war die Wurst aber ein Gedicht.

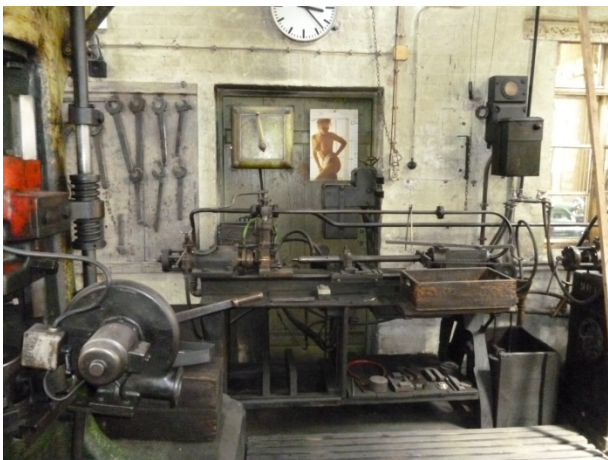
Nach dem Essen ging es dann weiter nach Lauf. Da ich wusste, dass direkt eine Bergetappe anstand bin ich natürlich volle Pulle los gestocht, um ja keinen Schwung zu verlieren. Ehe die anderen so richtig begriffen was los war, stand ich schon oben und hatte den Bergsprint gewonnen. Lauf selbst ist ein schönes altes Städtchen nordöstlich von Nürnberg und es war ein Genuss mit den über 20 Express-Motorrädern durch die engen Gassen zu fahren. Schön ordentlich stellten wir uns dann am Museum auf



Im Industriemuseum Lauf steht die Lebens- und Arbeitswelt städtischer Arbeiter von 1900 bis 1970 im Mittelpunkt. Das Museumsareal direkt an der Pegnitz ist Bestandteil eines historischen Gewerbe- und Industrieviertels am Rande der Altstadt. Alle Gebäude stehen am ursprünglichen Standort und beim Ventilhersteller Dietz & Pfriem ist sogar die gesamte originale Ausstattung erhalten. Als wären die Arbeiter gerade zur Mittagspause. Da es im Museum keine Bewirtung gab, was wohl eine Bedingung für die Eröffnung des Museums war und um einer Unterhopfung vorzubeugen, schlug die Familie Kuberski spontan ein Fässchen lecker Bier an. Wir wissen schon, warum wir diese Familie mit einem Familienpreis ausgestattet haben.



Hier ein paar Impressionen von unserem Rundgang.





Ventile bereit zum Versand!

Auf dem Heimweg gab es dann zur Hälfte ein wenig Konfusion, als Peter auf einmal am Wegesrand auftauchte. Die eine Hälfte bog links ab und die anderen fuhren geradeaus. Ich fuhr geradeaus, war auf einmal der Anführer einer Gruppe und ließ meine Rakete mal richtig laufen. Schlussendlich trafen wir uns alle vor dem Rathaus wieder. Die Leute der Lammsbrauerei waren gerade mit dem Aufbau des Bierpavillons fertig, als wir aufschlugen und sofort Bier orderten. Da sie noch nichts verkaufen durften, gab es quasi Freibier. Vielen Dank noch an die Brauerei.

Den Abend verbrachten wir wieder im Gasthof Nißbeck. Es wurde viel Benzin geredet.

Was ich an dieser Stelle einmal extra erwähnen möchte, weil ich dies bisher nicht gemacht habe. Unser holländischer Expressfreund Herman Geurts ist dieses Mal mit seiner Radex 255 auf eigener Achse angereist. Eine tolle Leistung! Er war zwei Tage unterwegs, über kleinste Sträßchen und die Express ist bestens gelaufen. So etwas hab ich seit ein paar Jahren mit meiner Rakete auch vor, aber irgendwie bin ich immer noch bei der Planung. Vielleicht sollte ich nächstes Jahr einfach eine Woche Urlaub nehmen, den Elefantenboy und die Packtaschen überwerfen und losfahren. Schau mer Mal, wie eine Fußballikone zu sagen pflegt.

Die andere tolle Leistung erbrachte Klaus Schmidt. Er fuhr mit seiner Ente und der Express auf dem Anhänger von Berlin nach Neumarkt. Bei dem heutigen Verkehr auf der Autobahn ebenfalls nicht zu verachten.



Am Sonntag ging es nach dem Frühstück runter in die Stadt, um unseren Stand auf dem Oldtimertreffen mit Leben zu füllen. Da das Treffen immer beliebter wird, wurde die Ausstellungsfläche um den, nahe der Marktstraße gelegenen, Residenzplatz erweitert. Wie immer gab es tolle Fahrzeuge zu bewundern.





Ein wenig Konfusion herrschte dann bei der Ausfahrt. Als erstes starteten diesmal die Traktoren und dann erst die Motorräder. Angeführt von einem Feuerwehr-PKW. Dieser war wohl so überrascht davon, dass er prompt den falschen Weg fuhr. Aufgrund der vielen Baustellen wurde dieses Jahr nämlich die Strecke geändert, was aber nicht jeder mitbekommen hatte. Uns war es egal, da wir den Start der Ausfahrt nutzten, um zurück zum Höhenberg zu fahren und die Rakete zu verladen. Ich hatte einen Infekt in den Knochen und wollte zeitig nach Hause.

Es war, wie immer und von mir auch immer wieder erwähnt, ein tolles Treffen!

Vielen Dank an die Organisatoren. Vor allem Petra, die diesmal mit dem Lumpensammler viel Arbeit hatte, Peter und Gerhard.

Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr!

Euer Raketenheizer